

Zusatzversorgung **AKTUELL**

| WISSENSWERTES FÜR ARBEITGEBER |

Nr. 2 / Mai 2014

www.bvk-zusatzversorgung.de



Wachsende Wertschätzung

Ein stärkerer Ausbau der betrieblichen Altersversorgung ist nach Ansicht des ehemaligen Wirtschaftsweisen Bert Rürup der beste Weg, das künftig weiter absinkende Sicherungsniveau bei der gesetzlichen Rente auszugleichen. Nachdem er 2001 noch für eine obligatorische Einführung der Riester-Rente eingetreten sei, setze er heute auf die Betriebsrente, sagte Rürup anlässlich der Veröffentlichung einer Studie zur Zukunft der Altersvorsorge, die das von ihm geleitete Handelsblatt Research Institute zusammen mit dem Prognos-Institut erstellt hat.

Auch in einer Untersuchung, die vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in Auftrag gegeben wurde, wird festgestellt, dass der Wiedergewinn des Vertrauens der Bevölkerung in kapitalgedeckte Systeme am ehesten über den Ausbau der betrieblichen Altersversorgung möglich sei. Anders als private

Rentenversicherungen genieße die Betriebsrente in der Bevölkerung wachsende Wertschätzung.

Konkret wird in der Studie dafür plädiert, dass künftig auf Basis entsprechender Tarifverträge in allen Arbeitsverträgen eine automatische steuer- und sozialbeitragsfreie Umwandlung von vier Prozent des Einkommens in einen Betriebsrentenanspruch vorgesehen wird. Nur wenn der/die Beschäftigte widerspricht, soll keine Umwandlung stattfinden.

Die Umsetzung dieses Vorschlages ist im öffentlichen und kirchlichen Dienst schon seit langem Standard. Dort erhalten die Beschäftigten eine Zusatzversorgung, die sich rechnet, als ob 4 % aus dem Einkommen der Beschäftigten kapitalbringend angelegt wird. Die Beson-

Die Betriebsrente im öffentlichen und kirchlichen Dienst bindet Mitarbeiter

derheit dabei ist, dass die Betriebsrente in aller Regel ausschließlich durch den Arbeitgeber finanziert wird und zudem eine Verzinsung von 3,25 % in der Ansparphase und 5,25 % in der Rentenphase unterstellt wird. So ist in diesem System mehr erreichbar, als wenn - wie derzeit bei aktuellem Garantiezins - eine Verzinsung mit 1,75 % erfolgt.

Damit ist die Zusatzversorgung im öffentlichen und kirchlichen Dienst ein attraktives Mittel, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig zu binden. Auch auf dem Arbeitsmarkt heiß umworbene Fachkräfte erwarten sich von ihrem neuen Arbeitgeber in sehr vielen Fällen

Themenübersicht

- Wachsende Wertschätzung Seite 1
- Überforderte Jugendliche Seite 2

lukrative Nebenleistungen wie eine leistungsstarke betriebliche Altersversorgung (bAV). Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Betriebliche Altersversorgung im Mittelstand“, die das Ergebnis von Befragungen unter 201 Personalverantwortlichen und bAV-Fachleuten aus Betrieben mit 50 bis 500 Mitarbeitern auswertet.

Die Personalverantwortlichen zeigten sich mit der bindenden Wirkung von Betriebsrenten auf Mitarbeiter sehr zufrieden. So bestätigten 8 von 10 Befragten, dass ihr Unternehmen Ziele der Human-Resources-Strategie mit einem attraktiven bAV-Angebot gut erreiche. Damit gehören Betriebsrenten zu den erfolgreichsten Human-Resources-Instrumenten und liegen mit ihren Zufriedenheitswerten auf dem Niveau von motivierenden Anreizen wie höheren Entgelten oder Sachbezügen. Angesichts der demografischen Entwicklung und des Fachkräftemangels in Deutschland müssen die Arbeitgeber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusätzliche Anreize wie Betriebsrenten bieten, um hochqualifizierte Kräfte zu gewinnen und zu behalten.



Das müssen sich die Arbeitgeber bewusst machen und mit der Zusatzversorgung als attraktives Zusatzangebot werben. Denn die betriebliche Altersversorgung bindet nicht nur Mitarbeiter, sondern sichert in weiten Teilen deren spätere Altersversorgung.

Ein gutes Gefühl - auch für den Arbeitgeber.

Überforderte Jugendliche

Das Misstrauen gegenüber allen Akteuren ist groß. 84 % der Jugendlichen zwischen 17 und 27 Jahren wollen sich nicht auf den Staat verlassen, wenn es um die eigene Altersvorsorge geht. Dies ist das Ergebnis einer Studie von TNS Infratest. Danach sagen 38 % der Befragten, dass sich Banken und Versicherungen bei der Altersvorsorge nur bereichern. Leider führt das Misstrauen der Jugendlichen aber nicht dazu, sich mit dem Thema Altersvorsorge stärker

auseinander zu setzen. Dabei zeigt schon ein einfaches Beispiel auf, wie notwendig das wäre:

Verdient ein Angestellter 3.000 Euro im Monat, verbleiben nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben etwa 2.000 Euro zur freien Verfügung. Zahlt er 45 Jahre in die gesetzliche Rentenversicherung ein und sorgt nicht weiter privat vor, entsteht jedoch eine Versorgungslücke. Sie wird nach heutiger Berechnung bei etwa 700 Euro liegen. Doch das Renteniveau sinkt mit den Jahren stetig ab - prognostiziert ist ein Versorgungsniveau von etwa 43 % (Renteneinkommen im Vergleich zum letzten Verdienst).

Wer also im Alter seinen Lebensstandard halbwegs erhalten will, muss sich selbst darum kümmern. Doch obwohl sie dies wissen, fehlt es bei vielen jungen Menschen an der Umsetzung. Etwa 15 % der in der Studie Befragten sparen gar nicht, weitere 30 % nur unregelmäßig. Oft wird dabei die Komplexität des Themas Altersvorsorge beklagt.

Abhilfe kann hier der Arbeitgeber schaffen, der ja bereits mit der Zusatzversorgung eine betriebliche Altersversorgung für seine Beschäftigten bietet. Wenn er darüber hinaus nun auch noch auf die Möglichkeiten und Vorteile einer eigenen Altersvorsorge mit staatlicher Unterstützung hinweist, die im Rahmen einer Entgeltumwandlung als betriebliche Altersversorgung vom Arbeitgeber durchgeführt wird, fördert er damit bei seinen Beschäftigten die Erkenntnis, dass es vielleicht doch sinnvoll und bei weitem nicht so komplex wie gedacht ist, sich schon jetzt um seine Altersvorsorge zu kümmern.

Die BVK Zusatzversorgung unterstützt den Arbeitgeber durch Beratungstage, die sie auf Wunsch in dessen Haus durchführt. Dabei wird die voraussichtliche Altersversorgungssituation analysiert, und es werden Wege zu einer sinnvollen und finanzierbaren Altersvorsorge aufgezeigt. Danach kann sich jede/r selbst entscheiden, ob und wie er/sie für später vorsorgen will.

Denn nur wer gut und umfassend informiert ist, kann sich wirklich entscheiden.

Impressum

Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden

Denninger Straße 37
81925 München
Telefon 089 9235-7400
Telefax 089 9235-7408
info@bvk-zusatzversorgung.de
www.bvk-zusatzversorgung.de